

Johann Pachelbel
SIEBEN CHORALPARTITEN

für Cembalo (Klavier) oder Orgel

Band IV der Ausgewählten Orgelwerke

Bärenreiter 1016

JOHANN PACHELBEL
SIEBEN CHORALPARTITEN

FÜR CEMBALO (KLAVIER) ODER ORGEL
(gleichzeitig IV. Band der Ausgewählten Orgelwerke)

SEVEN CHORALE PARTITAS
FOR CEMBALO (PIANO) OR ORGAN
(Vol. IV of Selected Organ Works)

Nach den Handschriften kritisch durchgesehen und für den praktischen Gebrauch herausgegeben von

Critically revised from the autographs and edited for practical use by

KARL MATTHAEI



Bärenreiter 1016

BÄRENREITER KASSEL · BASEL · LONDON · NEW YORK

Vorwort und Spielanweisung

Als Ergänzung zu der in Band II und III der ausgewählten Orgelwerke Johann Pachelbels gebotenen Übersicht von Choralbearbeitungen verschiedener Art steuert dieses IV. Heft eine letzte und sehr gewichtige Kompositionsform bei, diejenige der Choralvariation.

Erstmals gelang es Prof. D. Dr. Max Seiffert im 2. Jahrg., Bd. I der Denkmäler deutscher Tonkunst (2. Folge: Bayern), drei Variationszyklen (Nr. 2, 5 und 6 der vorliegenden Ausgabe) nachzuweisen und zu veröffentlichen. Auf der Suche nach einem aus der Feder Joh. Pachelbels stammenden, im Jahre 1683 erschienenen Druckwerk, betitelt „Musicalische SterbensGedancken“ vermutete er, in Nr. 7 die vierte und endlich abrundende der ursprünglich verschollen geglaubten Variationsreihen gefunden zu haben. (Siehe Krit. Kommentar, Denkmäler deutscher Tonkunst, 4. Jahrg., Bd. I [2. Folge: Bayern], Seite XXIV.)

Ein weiteres Werk der genannten Gattung (Nr. 4) konnte jedoch anhand eines in der Staatlichen Akademie für Kirchen- und Schulmusik, Berlin, befindlichen Manuskriptes (H 8345, S. 6–10; Neudruck in den Sammelbänden der Internationalen Musikgesellschaft, V, S. 482) aufgespürt werden.

Die letzte ergiebige Entdeckung war Johannes Wolgast anlässlich der Herausgabe sämtlicher Klavier- und Orgelwerke Georg Böhms (Breitkopf & Härtel, Leipzig 1927) beschieden. Der Fund zweier gänzlich unbekannter Partiten (Nr. 1 und 3) und als weiteres Novum die vollständige Lesart zu Nr. 2 sind das Resultat seines Forschens. Das überaus wertvolle Dokument, welches diese Schätze birgt, gehört als Ms. ND VI 3197^h der Staats- und Universitätsbibliothek in Hamburg an; es wurde aber in bezug auf eine Klarlegung der oben angedeuteten Zusammenhänge mit dem vermißten Druckwerk des Nürnberger Meisters von J. Wolgast nicht weiter ausgewertet. (Ein genaues Inhaltsverzeichnis zu Ms. ND VI 3197^h bringt der eben genannte Herausgeber im Revisionsbericht auf Seite XII der erwähnten Publikation.)

Es scheint mir nun aber mit diesem neuen Einblick in die Problemstellung des gesuchten Stiches von 1683 eine Abklärung gegeben zu sein. In Johann Gottfried Walthers (1684–1748) berühmtem Buch: „Musikalisches Lexikon oder Musicalische Bibliothec“ (1732) steht nämlich bei dem Pachelbel gewidmeten Abschnitt zu lesen, daß sich unter den „in Kupfer herausgegebenen Sachen“ folgendes Werk befinde: „Musicalische SterbensGedancken“ aus 4 variirten Chorälen bestehend, an[no] 1683.“ Eine weitere Notiz muß uns ebenfalls besonders interessieren: „als da von ihm erstlich zu Erfurt zur Zeit der dazumahl grassirenden Contagion, vier Sterbe-Lieder mit Variationen auf dem Clavier, ... ediret worden.“ Ein originaler Beleg dieser Veröffentlichung konnte allerdings bisher noch nicht erbracht werden. Immerhin umschließt die Hamburger Abschrift zufälliger- und auch erfreulicherweise auf S. 1–32 gerade vier Variationszyklen für das besaitete Hausinstrument (Nr. 1–4 vorliegender Ausgabe); sie sind sämtlich ohne Zuhilfenahme einer Pedalklavatur auf dem Cembalo ausführbar.

Über die Wahl der Chormelodien in Verbindung mit dem in der Hamburger Kopie freilich nicht enthaltenen Kollektivtitel brauche ich mich bestimmt nicht eingehender zu äußern, eine derartige Auslese spricht unter Berücksichtigung des in Walthers Lexikon gegebenen Passus für den Leitgedanken des Werkes. Ebenso bildet die in jeder der vier Kompositionen auftretende chromatische, in ihrem pessimistischen Ausdruck stark auffallende Variation ein weiteres Argument zu meiner Annahme, daß sich hier die genaue Reihenfolge der gesuchten „Musicalischen SterbensGedancken“ in authentischer Überlieferung präsentiert.

In der Art der Linienführung beschreitet nun Pachelbel immerhin noch andere als uns sonst bei ihm vertraute Wege. Bereits in Band III wurde darauf aufmerksam gemacht, wie der süddeutsche Meister sich fast ausschließlich auf den Boden des cantus planus stellt und nur äußerst selten bei seinen Orgelchorälen einer kolorierten Ausschmückung nach norddeutschem Muster huldigt (so bei Nr. 1 in Bd. III). Wenn er nun in vielgestaltig geprägten Variationen auch vorwiegend mit dem beweglich aufgelösten cantus firmus aufrückt, so mag da vor allen Dingen auch die Kurzatmigkeit der Cembaloklänge in höheren Lagen zu solchem Tun geführt haben. Und so drücken vorherrschend klaviermäßige, gelockerte Züge diesen Partiten ihren Stempel auf.

Hinsichtlich der Registrierung sollen nur ein paar wesentliche Richtlinien aufgezeigt werden. Zunächst sei dargetan, daß sich für die ersten vier und die sechste der Choralpartiten vorzüglich ein Kieflügel eignet, dessen klangliche Disposition sich im Obermanual aus 8' + 4' und im Untermanual aus 16' + 8' zusammensetzt. Man wird beim Hausgebrauch auch immer mit kleineren Instrumenten auskommen, doch dürfte freilich die Zweimanualigkeit als Norm angesehen werden. Dafür bürgt insbesondere Partita 2 von Nr. 3; desgleichen stehen Partita 2 und 3 von Nr. 2, und ebenso Partita 5

Preface and Instructions for Performance

In completion of the survey of chorale preludes of various kinds presented in Vols. II and III of the Selected Organ Works of Johann Pachelbel, this 4th volume contributes a last and very important form of composition, the chorale variation.

It was Professor D. Dr. Max Seiffert who first established the existence of and published three cycles of variations (Nos. 2, 5 and 6 of the present edition) in the 2nd annual set, Vol. 1 of the 'Denkmäler deutscher Tonkunst — 2. Folge: Bayern.' In searching for a work printed in 1683 originating from Johann Pachelbel's pen, entitled "Musicalische SterbensGedancken", he presumed that in No. 7 he had found the fourth and final cycle of Variations originally believed to have been lost. (See Critical Commentary, 'Denkmäler deutscher Tonkunst, 4. Jahrg. Bd. I — 2. Folge: Bayern', page XXIV.)

A further work in the same style (No. 4) could, however, be traced in a manuscript (H 8345, p. 6–10; Neudruck in den Sammelbänden der Internationalen Musikgesellschaft, V, p. 482) in the Staatliche Akademie für Kirchen- und Schulmusik in Berlin (State Academy for Church and School Music, Berlin).

The last fruitful discovery fell to the lot of Johannes Wolgast, the editor of the complete Clavier and Organ works of Georg Böhm (Breitkopf & Härtel, Leipzig 1927). The discovery of two completely unknown Partitas (Nos. 1 and 3) and, as a further novelty, the complete version of Nr. 2, are the result of his researches. The extremely valuable document which contains these treasures belongs to the Staats- und Universitätsbibliothek in Hamburg (State University Library in Hamburg) as Ms. ND VI 3197^h; it was, however, not exploited further by J. Wolgast for the purpose of clarifying the above-mentioned connection with the missing printed work of the Nuremberg Master. (An exact contents list of Ms. ND VI 3197^h is given by the above editor in the Critical Report on page XII of the publication referred to.)

A further examination of the problem of the missing print of 1683 makes it appear to me now however that it brings about a clarification. In Johann Gottfried Walther's (1684–1748) famous book "Musikalisches Lexikon oder Musicalische Bibliothec" (1732) it is stated under the section devoted to Pachelbel, that amongst the "in Kupfer herausgegebenen Sachen" (items engraved on copper) the following is to be found: "Musicalische SterbensGedancken" aus 4 variirten Chorälen bestehend, an(no) 1683." One further note must also be of particular interest: "als da von ihm erstlich zu Erfurt zur Zeit der dazumahl grassirenden Contagion, vier Sterbe-Lieder mit Variationen auf dem Clavier, ... ediret worden". (since four Funeral songs with Variations on the Clavier were composed by him first at Erfurt about the time of the plague prevailing there). An original copy of this publication has not been traced up to the present. Nevertheless the Hamburg copy happens fortunately to include on pages 1–32 four cycles of variations for the domestic keyboard instrument (Nos. 1–4 of the present edition); they are all playable on the cembalo without the assistance of a pedalboard.

Concerning the choice of chorale melodies in connection with the collective title, which is not contained in the Hamburg copy, nothing more definite need be said; in consideration of the passage in Walther's Lexikon a selection of this kind speaks in favour of the underlying motive of the work. Similarly, the chromatic Variation, with its very striking pessimistic expression, which appears in each of the four compositions, presents a further argument for my assumption that the exact sequence of the missing "Musicalische SterbensGedancken" is here presented in authentic tradition.

In the style of progression of parts, Pachelbel yet departs from his customary methods. It has already been remarked in Vol. IV how the South German master kept almost exclusively to the basis of the cantus planus and only very seldom in his organ chorales employed any ornamental decoration in the style of the North German examples (as No. 1 in Vol. III). If now, in Variations in many and diverse forms, the composer brings the cantus firmus more prominently to the fore, it may be because of the short resonance of the cembalo in the upper register. Thus these Partitas carry the impress of predominantly clavier-like features.

Concerning registration, only a few essential principles need be indicated. In the first place it should be stated that for the first four and the sixth of the chorale partitas a cembalo with 8' and 4' in the upper manual coupled to 16' and 8' in the lower manual is eminently suitable. In domestic use smaller instruments could also serve the purpose, yet a two-manual instrument should be regarded as normal. The second Partita of No. 3 in particular gives proof of this; likewise the second and third

von Nr. 4 in bezug auf eine klangliche Teilung außer Diskussion. So soll der Interpret z. B. auch bei Var. 2 von Nr. 5, Var. 2 und 4 von Nr. 6, Var. 3 und 4 von Nr. 7 usw. verfahren, einerlei, ob ihm dabei gerade ein (Pedal-)Cembalo oder die Orgel zur Verfügung stehe.

Obwohl mit der reichen Palette eines größeren Orgelwerkes so ziemlich die Mannigfaltigkeit dieser Kompositionen ausgeschöpft werden kann, müssen wir uns davor hüten, durch zu bunte Vielfarbigkeit die Grundstimmung, welche jedes Werk trotz kontrastierender Momente unverkennbar beherrscht, zu verwischen; denn wir haben hier nicht etwa nach dem Inhalt der einzelnen Verse „durchkomponierte“ Variationen, obwohl ja gelegentlich die eine oder andere Strophe da und dort mit dem gerade zum Ausdruck gelangenden Sinn des Textwortes harmonisch zusammenklingen möchte. Vielmehr müssen solche Werke als organisch gegliederte, im ganzen geschlossene Variationsketten aufgefaßt sein, was sich unbedingt auch in einer wohlurchdachten, zugleich einheitlichen, jedoch stets charakteristischen und vorzugsweise „kammermusikalischen“ Registrierung offenbaren soll.

Einige Aufmerksamkeit sei auch der Ornamentik geschenkt, wie sie in Pachelbels Klavier- und Orgelwerken anzutreffen ist.

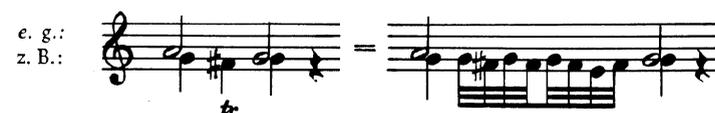
a) Pralltriller:
a) Mordents:



b) Triller, welche mit der Hauptnote anheben:
b) Shakes commencing on the principal note:



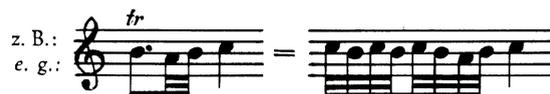
c) Triller, welche in der Regel mit der oberen Hilfsnote begonnen werden müssen:
c) Shakes which as a rule must begin with the upper auxiliary note below:



oder je nachdem Ausführung mit der doppelten Anzahl von Oszillationen:
or, alternatively, performance with twice the number of notes:



Ebenso hat die auf nachstehende Weise notierte Trillerform mit der oberen Hilfsnote einzusetzen:
Similarly, the shakes as noted below must begin with the upper auxiliary note:



sofern nicht durch peinlich genaue Aufzeichnung von seiten des Autors eine andere Deutung gewünscht wird, wie z. B. Nr. 2, Partita 8, Takt 6 und 8. Der in derselben Partita nicht vorgeschriebene Doppeltriller Takt 12 hätte demnach konsequenterweise auch mit den Hauptnoten zu beginnen. In Nr. 6, Variatio 4, Takt 8, findet sich dieselbe Art als originale Zutat.

Besonderen Dank schulde ich der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg für die Überlassung des aufschlußreichen Manuskriptes ND VI 3197^h. Ferner spreche ich der Staatsbibliothek Berlin, der Universitätsbibliothek Königsberg/Ostpr. und schließlich der Staatl. Akademie für Kirchen- und Schulmusik Berlin für ihre Hilfe meinen wärmsten Dank aus. Alle diese Instanzen unterstützten meine Arbeit in zuvorkommender Weise durch bereitwillige Zustellung des nötigen Handschriftenmaterials. Einen kurzen Revisionsbericht mit Quellennachweis findet der Leser im Anhang.

Winterthur, im Frühjahr 1936

KARL MATTHAEI
Organist des Musikkollegiums.

Partita of No. 3 and also the fifth Partita of No. 2 are beyond discussion in respect of a tonal division of parts. Thus the player, for example also in the second Variation of No. 5, second and fourth Variation of No. 6 and third and fourth Variation of No. 7 etc., should proceed in the same way, irrespective of whether a (pedal) cembalo or an organ is at his disposal.

Although the variety of these compositions can be almost exploited to the full with the rich tone-palette of a large organ, one should guard against the blurring of the fundamental character which is unmistakable in every work, despite occasional contrasts, by too liberal a use of colour; for we have here not Variations composed according to the contents of the separate Verses, although occasionally this or that strophe may be harmonically related to the sense of the text and its momentary expression. Rather must such works be understood as complete and finite cycles of variations, organically arranged, which should become manifest through a well-thought out and uniform but nevertheless characteristic and preferably chamber music style of registration.

A few remarks should be added on ornamentation as it is found in Pachelbel's Clavier und Organ Works.

oder bei kürzeren Werten der Linienführung als Doppelschlag gespielt:
or played as a turn when the progression of parts has a shorter time-value:



oder je nach Charakter des Satzes und Wahl des Tempos auch mit der doppelten Anzahl von Schlägen:
or, according to the character of the passage and the choice of tempo, with double the number of notes:



insofar as no other interpretation is desired by the composer's precise indications, as for example No. 2, eighth Partita, bars 6 and 8. The double shake not prescribed in bar 12 of the same Partita must also begin with the principal note for the sake of consistency. In No. 6, fourth Variation, bar 8, the same form is to be found as an original ornament.

Particular thanks are due to the State and University Library of Hamburg for making available the very informative manuscript ND VI 3197^h. In addition I should like to express my warmest thanks to the State Library of Berlin, the University Library of Königsberg/Ostpr., and finally to the State Academy for Church and School music at Berlin. All these considerably assisted my work by readily making available the necessary manuscripts.

A short Critical Report with a list of sources will be found in the Appendix.

Winterthur, Spring 1936

KARL MATTHAEI
Organist of the Musikkollegium

Anhang / Appendix

Quellennachweis und Revisionsbericht / Sources and Critical Commentary

Abkürzungen / Abbreviations:

Staats- und Universitätsbibliothek, Hamburg	= Hbg.
Staatsbibliothek, Berlin	= St. Bibl. B.
Staatliche Akademie für Kirchen- und Schulmusik, Berlin	= St. Ak. B.
Universitätsbibliothek, Königsberg/Ostpr.	= Kbg.
Denkmäler der Tonkunst in Bayern	= D.T.B.
Denkmäler deutscher Tonkunst	= D. D. T.
Handschrift (manuscript)	= Hs.

Nr. 1: „Christus, der ist mein Leben“

Quelle / Source: Hbg., Ms. ND VI 319^h, S./p. 1—9.

Partita 5, Takt 5, Alt: 2. Viertel in der Hs. irrtümlich d.

Partita 7, Takt 7, Alt: letztes Viertel a fehlt in der Hs.

Partita 11, Takt 1, Baß: drittes Achtel irrtümlich nicht punktiert.

Partita 5, bar 5, alto: 2nd crotchet in Hs. erroneously d.

Partita 7, bar 7, alto: final crotchet a missing in Hs.

Partita 11, bar 1, bass: third quaver erroneously not dotted.

Nr. 2: „Alle Menschen müssen sterben“

Quellen / Sources: a) Hbg., Ms. ND VI 319^h, S./p. 10—17.

b) St. Ak. B., Ms. H 8345, S./p. 1—5.

c) Kbg., Ms. 15839.

Maßgebend sind Hbg. und St. Ak. B. Schreibfehler enthalten beide Hs.: glücklicherweise finden sich diese Errata — mit Ausnahme von Part. 8, Takt 8 1. 64^{stel} des 2. Viertels im Baß g — nicht an denselben Stellen, so daß sich die beiden Hs. zur Beschaffung eines korrekten Textes vortrefflich ergänzen.

Kbg. (von J. G. Walthers Hand) stark gekürzt und mit kleinen Schreibfehlern. Diese Hs. lieferte seinerzeit den Text für die in den D.T.B. (D.D.T., 2. Jahrg. Bd. I; S. 32) mitgeteilte Lesart: Choral, Partiten 3, 4, 5, 6 und 8 der vorliegenden Ausgabe.

Hbg. and St. Ak. B. are authoritative. Both contain writing errors: fortunately these errata — with the exception of Partita 8, bar 8: 1st hemidemi-semi-quaver of the second beat in the bass g — do not occur at the same places so that the two Hs. supplement one another excellently for the preparation of a correct text.

Kbg. (written by Walther) considerably shortened, containing small writing errors. This Hs. supplied at the time the text for the version stated in D.T.B. (D.D.T. 2nd Jahrgang, Vol. I, p. 32): Chorale, Partitas 3, 4, 5, 6 and 8 of the present edition.

Nr. 3: „Herzlich tut mich verlangen“

Quelle / Source: Hbg., Ms. ND VI 3197^h, Sp. 18—25.

Partita 2, Takt 26, Sopran: halbe Note e irrtümlich punktiert.

Partita 4, Takt 3, Sopran: 1. Viertel unklar notiert.

Partita 2, bar 26, soprano: minim e erroneously dotted.

Partita 4, bar 3, soprano: 1st crotchet not clearly noted.

Nr. 4: „Was Gott tut, das ist wohlgetan“

Quellen / Sources: a) Hbg., Ms. ND VI 3197^h, S./p. 26—32.

b) St. Ak. B., H 8345, S./p. 6—10.

[Neudruck in den Sammelbänden der Internationalen Musikgesellschaft, V, S. 482]

Schreibfehler in beiden Hs. vorkommend, jedoch ergänzen sich diese Vorlagen zu einer annähernd korrekten Lesart. In St. Ak. B. sind die Partiten 6 und 7 miteinander vertauscht.

[Reprint in the collected volumes of the International Musicological Society, V, p. 482.]

Writing errors occur in both Hs., yet together they produce an approximately correct reading. In St. Ak. B. Partitas 6 and 7 have been interchanged.

Nr. 5: „Ach, was soll ich Sünder machen?“

Quellen / Sources: a) St. Bibl. B., Mus. ms. 30245, S./p. 101—104.

b) St. Bibl. B., Mus. ms. P. 806, S./p. 104—107.

Beide Hs. stimmen hinsichtlich Text, Reihenfolge und Schreibfehler miteinander überein.

Both Hs. agree in respect of text, order and writing errors.

c) Kbg., Ms. 15839, S./p. 319—322 von Walthers Hand. (written by Walther)

Dieser Text ist sehr abweichend und unvollständig (Var. 3 fehlt). Max Seiffert veröffentlichte denselben in D. T. B. (D.D.T., 2. Jahrg. Bd. 1, kritischer Kommentar).

This text deviates considerably and is incomplete (Variation 3 is missing). Max Seiffert published it in D.T.B. (D.D.T., 2nd Jahrgang, Vol. I, critical commentary).

Nr. 6: „Werde munter, mein Gemüte“

Quellen / Sources: a) St. B., Mus. ms. 30245, S./p. 64—65.

b) St. Bibl., Mus. ms. P. 806, S./p. 64—65.

Beide Hs. liefern mit Ausnahme ganz weniger unbedeutender Schreibfehler denselben Text.

With the exception of very few unimportant writing errors both Hs. give the same text.

Nr. 7: „Freu dich sehr, o meine Seele“

Quelle / Source: Kbg., Ms. 15839, S./p. 230—233 von Walthers Hand. (written by Walther)

Scheinbar korrekte, zuverlässige Abschrift.

Der einleitende Choralatz (Psalm 42) ist in dieser Hs. nicht enthalten. Er wurde auf Grund einer bei Schöberlein (Schatz des liturgischen Chor- und Gemeindegesanges) im 3. Band, S. 558 unter Nr. 377 befindlichen vierstimmigen Weise (Melodie bei Cl. Goudimel 1565, Tonsatz von Joh. Jeep 1629) vom Herausgeber neu gesetzt und entsprechend rhythmisiert. K. M.

Apparently correct and reliable copy.

The introductory Chorale (Psalm 42) is not contained in this Hs. It was newly arranged and correspondingly rhythmically reconstructed by the editor on the basis of the 4-part setting to be found in Schöberlein's "Schatz des liturgischen Chor- und Gemeindegesanges" Vol. 3, p. 558, No. 377; (melody by Cl. Goudimel 1565, arranged by Joh. Jeep 1629). K. M.

Inhalt

	Seite		Seite
Vorwort	2	4. Was Gott tut, das ist wohlgetan (Choral mit 9 Partiten)	30
1. Christus, der ist mein Leben (Choral mit 12 Partiten)	4	5. Ach, was soll ich Sünder machen? (Choral mit 6 Variationen)	38
2. Alle Menschen müssen sterben (Choral mit 8 Partiten)	12	6. Werde munter, mein Gemüte (Choral mit 4 Variationen)	44
3. Herzlich tut mich verlangen (Choral mit 7 Partiten)	21	7. Freu dich sehr, o meine Seele (Choral mit 4 Variationen)	48
Anhang: Quellennachweis und Revisionsbericht		54	

Im gleichen Verlag erschienen:

Joh. Pachelbel / Ausgewählte Orgelwerke

Für den praktischen Gebrauch herausgegeben von Karl Matthaei

Band I (BA 238).

Inhalt: Präludium; Santasia; Toccaten g-moll, C-dur, e-moll, c-moll, C-dur; Sugen C-dur, d-moll, D-dur; Ricercar; Ciaconen d-moll, f-moll; Registrierungs-vorschläge.

Band II (BA 239).

Inhalt (Choralvorspiele): Nun Komm der Heiden Heiland / Herr Christ, der einig Gottes Sohn / Gelobet seist du, Jesu Christ / Der Tag der ist so freudenreich / Vom Himmel hoch, da Komm ich her (Zwei Fassungen) / Allein Gott in der Höh sei Ehr (Zwei Fassungen) / Meine Seele erhebt den Herren (Zwei Fassungen) / O Mensch, beweine deine Sünde groß / Da Jesus an dem Kreuze stand / O Lamm Gottes unschuldig / Christ lag in Todesbanden / Jesus Christus, unser Heiland, der den Tod überwand / Nun freut euch, lieben Christen g'mein / Komm heiliger Geist, Herre Gott / Komm Gott Schöpfer, heiliger Geist / Gott der Vater wohn uns bei / Registrierungs-vorschläge.

Band III (BA 287).

Inhalt (Choralvorspiele): Wir glauben all an einen Gott / Vater unser im Himmelreich / Christ, unser Herr zum Jordan kam / Allein zu dir Herr Jesu Christ (Zwei Fassungen) / Ach Herr, mich armen Sünder (Zwei Fassungen) / Durch Adams Fall ist ganz verderbt / Jesus Christus, unser Heiland, der von uns / Der Herr ist mein getreuer Hirt / Nun lob mein Seel den Herren / Ich ruf zu dir Herr Jesu Christ / Wo Gott zum Haus nicht gibt sein Gunst (Zwei Fassungen) / Nun laßt uns Gott dem Herren / Was mein Gott will, das g'scheh allzeit / In dich hab ich gehoffet, Herr / Mag ich Unglück nicht widerstahn / Wenn wir in höchsten Nöten sein (Zwei Fassungen) / An Wasserflüssen Babylon / Gott Vater, der du deine Sonn' / Ach, wie elend ist unsre Zeit / Warum betrübst du dich, mein Herz (Zwei Fassungen) / Ach Gott vom Himmel sieh darein / Es spricht der Unweisen Mund wohl / Ein feste Burg ist unser Gott / Es woll uns Gott genädig sein (Zwei Fassungen) / Wo Gott der Herr nicht bei uns hält / Wie schön leuchtet der Morgenstern / Wenn mein Stündlein vorhanden ist / Ich hab mein Sach Gott heimgestellt / Auf meinen lieben Gott / Herr Jesu Christ, ich weiß gar wohl / Gott hat das Evangelium.